

Berichte zur Archäologie 3/2000

# Fundort Wien



# Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

3/2000

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

# Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 3/2000. Berichte zur Archäologie

## Aufsätze

- 4 *Elfriede H. Huber*  
Die awarischen Gräber vom Aspangbahnhof im 3. Wiener Gemeindebezirk
- 18 *Sigrid Czeika*  
Das Pferdeskelett aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien
- 24 *Sigrid Czeika / Gergana Kleinecke / Johannes Weber*  
Der Peitschenknäuf aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien. Untersuchungen zur Materialbeschaffenheit
- 30 *Rudolf L. Huber*  
Grabungsalltag – Bildreportage
- 34 *Ursula Eisenmenger / Eleni Eleftheriadou*  
Ein neues Schlangengefäß aus dem Legionärlager Vindobona
- 40 *Ingeborg Krueger*  
Erstmals aus Wien: Fragmente mittelalterlicher Spiegelfassungen
- 48 *Sigrid Czeika*  
Der Hund vom Judenplatz – eine archäozoologische Studie
- 56 *Elisabeth Wahl*  
Das barocke Dachwerk des Hauses Judenplatz 8 in der Altstadt von Wien
- 62 *Doris Schön / Ingeborg Gaisbauer*  
... und jenseits der Straße beginnt das Judenviertel. Zu spätmittelalterlichen Parzellenstrukturen in Wien 1, Kurrentgasse 4–8
- 76 *Michaela Müller*  
Römische und neuzeitliche Funde aus Wien 3, Eslargasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona
- 104 *Alice Kaltenberger*  
Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslargasse 20
- 146 *Sigrid Czeika*  
Tierknochenfunde aus der Eslargasse 20 im 3. Wiener Gemeindebezirk
- 148 *Christine Ranseder*  
Ein Werkzeug zur Verzierung hallstattzeitlicher Keramik
- 158 *Kristina Adler-Wölfel / Roman Sauer*  
Dachaufsatz, Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex in Unterlaa
- 168 *Ian Lindner / Michael Schulz*  
Die Bedeutung der Hochzeit von Johanna von Österreich und Francesco de Medici für die Bauforschung am Schloss Kaiserebersdorf
- 178 *Thomas Just*  
Kaiser Maximilian I. und die Wildschweine aus den Praterauen – Kaiserebersdorf als Jagdschloss und Tiergehege der Habsburger
- 186 *Marcello La Speranza*  
Luftschutzeinrichtungen in der Wiener Innenstadt

## Fundchronik

- 196 Übersichtskarte  
198 Grabungsberichte 1999

## Tätigkeitsberichte

- 232 *Sigrid Strohschneider-Laue*  
Volontariat „Stadtarchäologie Wien“
- 234 *Judith Keller / Gergana Kleinecke / Sigrid Strohschneider-Laue*  
Die Initiative Seniorarchäologie im Jahr 1999
- 237 *Rita Chinelli*  
Die Aufarbeitung der Altfunde aus Wien

- 240 **Tagungsberichte**  
244 **Rezensionen**  
251 **Publikationen**  
252 **Tagungen**  
253 **MitarbeiterInnenverzeichnis**  
256 **Abkürzungsverzeichnis**  
257 **Abbildungsnachweis**  
257 **Namenskürzel**  
258 **Inserentenverzeichnis**  
258 **Impressum**

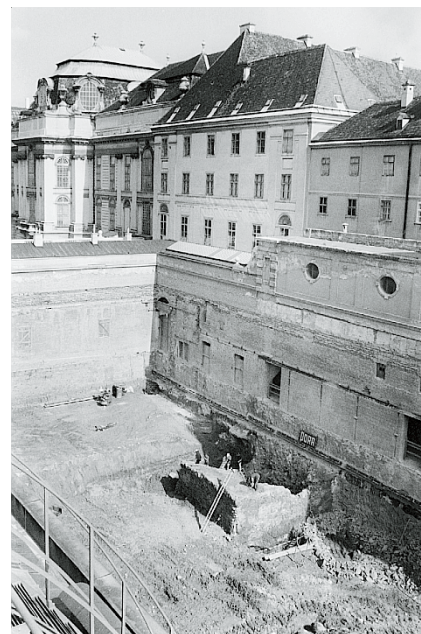


Abb. 1: Albertina – Mittelalterlicher „Augustinerturm“ und Stadtgraben. (Foto: R. L. Huber)  
Abb. 2: Unterlaa – römisches Lichthäuschen / Räuchergerät Nr. 1. (Foto: R. L. Huber)  
Abb. 3: Albertina – Führung durch das Grabungsgelände. (Foto: R. L. Huber)



Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

**Kurztitel:** FWien 3, 2000

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
**Fundort Wien** : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortoff Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)  
kart.: DM 64,80 (Einzelbd.), S 469,- (Einzelbd.),  
sFr 64,80 (Einzelbd.), EUR 25,60 (Einzelbd.)

1 (1998) –

# Der Hund vom Judenplatz – eine archäozoologische Studie

Sigrid Czeika

Bei der Bearbeitung des äußerst umfangreichen Tierknochenmaterials der zwischen 1995 und 1998 von der Stadtarchäologie Wien durchgeführten Ausgrabungen am Judenplatz wurde unter anderem die Verfüllung eines Hausbrunnens aus dem Hochmittelalter genauer untersucht. Der Brunnen wurde etwa in der Mitte des Platzes ausgegraben (Abb. 1) und dendrochronologisch von O. Cichocki um das Jahr 1386 datiert. Schon etwa 35 Jahre später scheint er endgültig verfüllt worden zu sein,<sup>1</sup> was mit dem Pogrom an den Juden 1420/21 und der damit verbundenen Zerstörung des Judenviertels zu tun haben dürfte.<sup>2</sup> Von 108 nach Tierarten bestimmbar Knochenresten<sup>3</sup> gehören 39 zu einem Hund. Ein Teil der Knochen dieses Tieres weist mehr oder weniger deutliche pathologische Veränderungen auf.

Die Überreste des Hundeskelettes verteilen sich auf die Fundnummern der älteren Verfüllung.<sup>4</sup> Vom Skelett sind folgende Elemente vorhanden: Schädel mit dem Unterkiefer (beide vollständig, ausgenommen einiger Zähne), von den Wirbeln zwei Halswirbel (Atlas und Epistropheus), zwei Brustwirbel (Th 2 und Th 4) und ein Lendenwirbel (L 7), weiters vom Rumpf beide Schulterblätter (unvollständig), das Becken und 14 Rippen (von beiden Seiten jeweils 7), die Stylo- und Zeugopodien und drei Metapodialknochen (Mt. III dext., Mt. IV dext. und Mc. IV sin.).

1 Persönliche Mitteilung P. Mitchell.

2 Zu den mittelalterlichen Befunden siehe H. Helgert, Die Or Sarua-Synagoge auf dem Judenplatz. Ausgrabungen im spätmittelalterlichen Judenviertel Wiens. FWien 1, 1998, 10–19 bes. 14.

3 Das Tierartenspektrum umfasst Rind, Schaf/Ziege, Hund, Katze und unterschiedliche Vogelarten.

4 Befundnummer 842 und 853; Fundnummern 416 (Hauptanteil), 419, 420.

5 Nach H. Reichstein, Die Fauna des germanischen Dorfes Feddersen Wierde (Stuttgart 1991) 22.

6 K.-H. Habermehl, Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren (Berlin, Hamburg 1975).

7 Nach einer Schätzung von S. Breit und G. Forstenpointner von der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Mein Dank gilt ihnen, die ihre Zeit und ihr Wissen für die Altersbestimmung und die Klärung der anormalen und pathologischen Veränderungen am Skelett sowie zur erfolgreichen Ausforschung von Typ und Wuchsform zur Verfügung stellten.

8 Verglichen wurde mit den rezenten Hundeschädeln aus der osteologischen Sammlung des Paläontologischen Institutes der Universität Wien, für deren Nutzung ich mich hiermit bedanken möchte.

## Alter, Wuchsform und Geschlecht des Tieres

Die Verwachsung sämtlicher Epiphysen der Extremitätenknochen und der

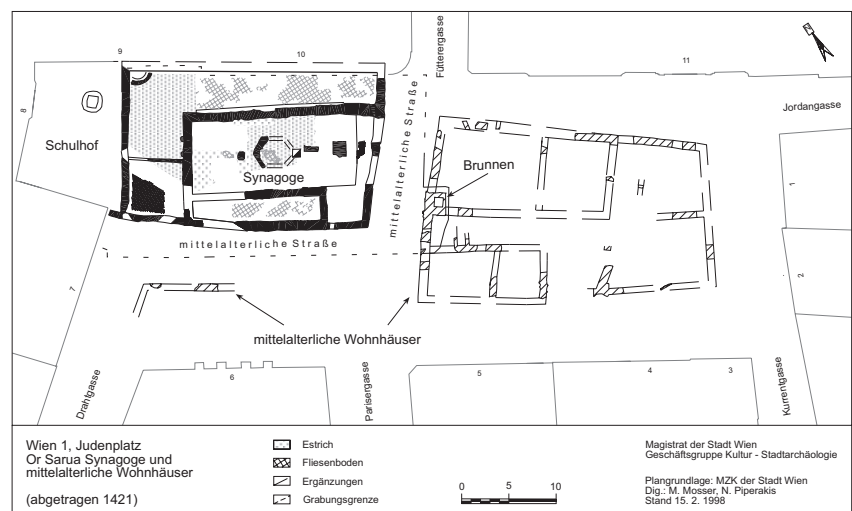
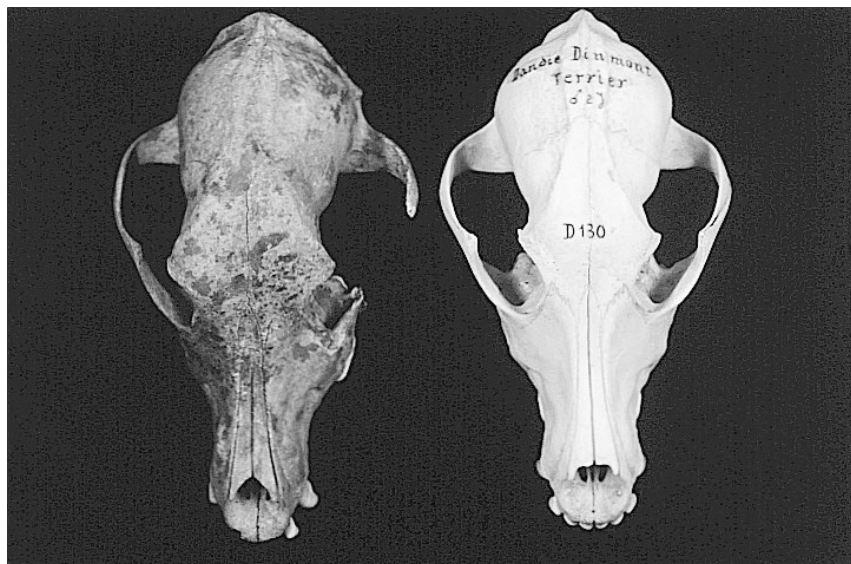


Abb. 1: Mittelalterliche Befunde der Grabung Judenplatz. (Plan: H. Helgert/M. Kronberger/M. Mosser/N. Piperakis)

Wirbel weist das Tier als mindestens 2 Jahre alt aus.<sup>5</sup> Die Zahnalterschätzung lässt keine genauere Bestimmung des Todesalters zu, weil die dafür geeigneten Schneidezähne fehlen. Sie sind entweder dem Tier schon bei Lebzeiten verloren gegangen oder im Fundmaterial nicht vorhanden. Eck- und Backenzähne sind für eine Abschätzung des Alters kaum geeignet,<sup>6</sup> die Beurteilung des Zahnabriebes wird überdies durch einen leichten Fehlbiss erschwert. Außerdem müssten die Beschaffenheit des Futters und die Gebrauchsart des Hundes berücksichtigt werden, was in diesem Falle schwierig bis unmöglich ist. Im Vergleich mit rezenten Hunden ähnlicher Größe müsste das Alter zwischen 5 und 10 Jahren angesetzt werden.<sup>7</sup>

Der Schädel steht morphologisch den rezenten Rassen<sup>8</sup> Airedale, Dackel bzw. einem südländischen



Typ eines Pariahundes nahe. Die gesamte Schädelform sowie etliche Merkmale gleichen eher dem Airedale als einer der beiden anderen Rassen. Größere Ähnlichkeit fand sich auch noch mit dem Jack Russel Terrier oder dem Dandie Dinmont Terrier (Abb. 2).<sup>9</sup> Die Schädelmorphologie würde demnach auf einen schlanken mittelgroßen Terrier hinweisen.

Die Langknochen letztgenannter Rassen sind allerdings um etliches kürzer und gedrungener als die des Hundes vom Judenplatz. Schulterblatt, Epistropheus und Extremitätenknochen übertreffen in ihren Längenmaßen sogar die des Mittelpudels. Die Größe des Epistropheus passt zu der eines Spaniels, wenngleich der Spaniel mehr bemuskelt ist, der Knochen also derber erscheint. Das Schulterblatt steht in seiner Form dem Terrier und dem Pudel nahe. Die langen und schlanken Gliedmaßenknochen des Tieres, aber auch das Schulterblatt lassen sich allerdings am besten mit jenen eines Whippet (Abb. 3), einer kleinen Windhundform, vergleichen und weisen große Ähnlichkeiten hinsichtlich Größe und Morphologie auf (Abb. 4). Leider war außer von einem 5 Monate alten Jungtier kein Schädel der in Frage kommenden Wuchsform für einen etwaigen Vergleich verfügbar, sodass die Schädelform nur abgeschätzt werden konnte. Diese stünde aber auch nicht im Widerspruch zu einem kleineren Typ des Windhundes. Solche Tiere waren bereits im Mittelalter durchaus verbreitet und wurden unter anderem als Jagdtiere auf Niederwild genutzt. Das Geschlecht eines Hundes am Skelett abzulesen, ist schwierig. Eine eindeutige Zuordnung ist nur am vollständigen Skelett durch das Vorhandensein oder Fehlen des Penisknochens möglich. Der Versuch, dennoch eine Geschlechtsbestimmung durchzuführen, richtet sich nach den nicht-metrischen Kriterien von Shigehara.<sup>10</sup> Alle Merkmale des Oberschädels

Abb. 2: Schädelmorphologischer Vergleich des Hundes vom Judenplatz mit einem rezenten Dandie Dinmont Terrier. (Foto: G. Forstenpointner)

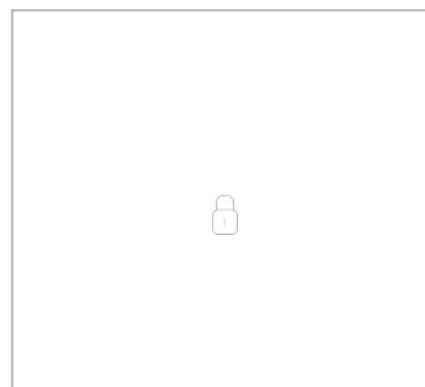


Abb. 3: Morphologisch am ehesten vergleichbar zum Hund vom Judenplatz ist der Whippet. (Foto: S.-A. Thompson)

9 Nach einem Vergleich mit Hundeschädeln der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

10 N. Shigehara et al., Sex Determination by Diskriminant Analysis and Evaluation of Nonmetric Traits in the Dog Skeleton. In: S. J. Crockford, Osteometry of Makah and Coast Salish Dogs (Archaeology Press S. Fraser University, Canada 1997) 113–126.



Abb. 4: Vergleich der Skelettelemente des proximalen vorderen Extremitätenbereiches. Im Vordergrund liegen jene des Hundes vom Judenplatz, dahinter jene eines rezenten Whippet. (Foto: G. Forstenpointner)

weisen auf ein weibliches Tier hin, die des Unterkiefers sind teilweise undeutlicher. Weil aber der Schädel je nach Typ in seiner Morphologie stark variieren kann, wurde das Becken, ein durch Zuchtungsmaßnahmen in seiner Form weniger betroffener Teil, als maßgeblich herangezogen. Obwohl die beiden Beckenhälften getrennt vorlagen und die Bruchstellen kein exaktes Zusammenpassen mehr zulassen, ist der Winkel, den beide Pubis-Anteile des Beckens an der Symphyse bilden, sehr groß. Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei dem Tier um ein Weibchen handelt, wird zwar dadurch bekräftigt, einschränkend muss aber hinzugefügt werden, dass die Determinationskriterien von Shigehara<sup>11</sup> vor allem an Tieren einer Rasse erhoben wurden. Die Anwendbarkeit dieser Daten auf die gesamte Bandbreite der intraspezifischen Varianz muss zweifellos noch durch weitere Untersuchungen überprüft werden.

### **Beschreibung der Besonderheiten und pathologischen Veränderungen des Hundeskelettes<sup>12</sup>**

#### **Schädel**

*Oberschädel:* Im Bereich der Parietalnaht zum Occipitale hin sind Veränderungen am Muskelansatz des M. temporalis sin. zu erkennen. Die Schädelnähte sind größtenteils offen, erste Verwachsungstendenzen finden sich zwischen Frontale und Parietale am Schädeldach bzw. zwischen den Nasalia.

*Maxilla:* Die ersten beiden Incisivi sin. und dext. fehlen, die Alveolen sind vollständig (sin.) bzw. teilweise geschlossen. Ebenfalls fehlen der P1 und P2 sin., die Alveolen sind geschlossen. Eine deutliche Abrasion der vorhandenen Backenzähne ist zu sehen.

*Mandibula:* dext.: Die Incisivi waren wahrscheinlich bereits ausgefallen, es sind nur mehr zwei Alveolen zu erkennen; von der Alveole des I3 liegt eine Öffnung zur Caninusalveole vor. Von den Prämolaren fehlt der P1 samt Alveole, der P2 ist möglicherweise noch zu Lebzeiten abgebrochen.

sin.: Die Incisivi fehlen völlig, an die Verwachsungsstelle der Kieferhälften schließt direkt das Zahnfach des Caninus an. Vom P1 ist die Alveole vorhanden, der P2 fehlt samt Zahnfach und einem kleinen Kieferstück. Eine periostitische Knochenauflagerung ist außen an der Ansatzstelle vom M. digastricus zu sehen. Der Abrieb des P4 und M1 ist deutlicher, der des P3 viel schwächer als jener der Zähne der rechten Kieferhälfte.

Die Symphysenflächen der Mandibelhälften sind zum Teil glatt, rostral zeigen sich leichte Verwachsungstendenzen, die Kieferhälften scheinen insgesamt aber nicht verwachsen gewesen zu sein.

#### **Stamm**

*Epistropheus:* Am Wirbelkörper sind ventrocaudale Exostosen erkennbar mit einer etwas links gelagerten Spondylose zweiten Grades.<sup>13</sup>

*Costae:* Drei der ersten 5–6 Rippen und eine Rippe (9. oder 10. dext.) zeigen deutliche Verstärkungen der Ansatzleisten der Mm. intercostales interni, auf 5 Rippen aus dem Bereich 6.–10. Rippe sind diese auch vorhanden,

11 Ebd.

12 Der interessierte Leser möge verzeihen, wenn er sich im nachfolgenden Kapitel mit einer größeren Menge an Fachwörtern konfrontiert sieht. Ein Teil dieser wird im angefügten Glossar erwähnt. Wer sich nicht durch diesen „anatomischen Dschungel“ kämpfen möchte, lese bitte bei der Schlussbemerkung weiter. Die anatomischen Ausdrücke folgen weitgehend der Nomenklatur von O. Schaller, *Illustrated Veterinary Anatomical Nomenclature* (Stuttgart 1992).

13 Nach M. Kasper, Korrelation zwischen röntgenologisch sichtbaren thorakalen, lumbalen und lumbosakralen Spondylosen und röntgenologisch sichtbaren chronischen Organveränderungen oder -störungen beim Hund (unpubl. Diss. Univ. Wien 1996).

aber weniger deutlich zu sehen.

*Scapulae:* sin.: Der Rand der Cavitas glenoidalis ist unregelmäßig und weist besonders medial geringgradige exostotische Neubildungen auf.

*Pelvis:* Os coxae dext. (Abb. 5): Die Spina ischiadica war infolge eines wahrscheinlich scharfen Traumas in ihrer gesamten Länge abgehoben und ist nicht mehr zur Gänze angewachsen. Eine alte Kallusbildung kann auf der gesamten Fläche dorsal der Fossa acetabuli beobachtet werden. In der Fossa acetabuli sind Knochenauflagerungen zu erkennen, das Labrum ist abgeflacht.

Os coxae sin.: Die Fossa acetabuli und das Labrum sind deutlich ausgeprägt.

*Femora* (Abb. 6): dext.: Die Gelenksfläche des Caput femoris ist von einer knöchernen Auflagerungsschicht überzogen. Die Substantia compacta des Collum femoris wirkt z. T. aufgelöst, Spongiosastrukturen sind erkennbar und der Schenkelhals erscheint insgesamt dünn. Die cranialen Muskelansatzleisten am Trochanter major sind schwach. In der Gesamtheit wirkt der Schaft schlanker als der linke. Die distale Gelenksfläche ist unauffällig.

sin.: Der Trochanter major ist wenig gebogen, der Corpus-Collum-Diaphysenwinkel ist enger als auf der rechten Seite. Trochanter minor und Tuberositas supracondylaris sowie andere Muskelansatzstrukturen sind deutlich ausgebildet, die Konturierung der Gelenksflächen und Kapselansatzleisten des Femoratibial- und des Femorapatellargelenkes ist stärker als rechts ausgeprägt. An der Patellarfläche ist der laterale Teil weiter nach proximal gezogen.

*Tibiae und Fibulae:* Beide Tibiae sind mit den Fibulae verwachsen. An der rechten Tibia sind an der Gelenksfläche der Cochlea Schliffusuren vom (nicht vorhandenen) Talus zu erkennen. Diese Spuren weisen auf eine arthrotische Gelenksveränderung hin.

*Humeri:* sin.: Lippenförmige Exostosen sind entlang des gesamten Gelenkskapselansatzes vorhanden, der laterale Anteil der Gelenksfläche ist weit nach distal gezogen. Im caudolateralen Bereich des Caput humeri ist eine kleine grubenförmige Vertiefung zu erkennen. Die Muskelansatzstellen am gesamten Humerus sind deutlicher ausgeprägt als rechts.

*Ulnae:* sin.: Der Tricepsansatz am Olecranon ist stärker aufgewölbt. Eine Incisur verläuft quer über das Tuber olecrani.

dext.: Insgesamt wirkt der Knochen etwas breiter und klobiger als der linke, die Muskelansatzstellen am Olecranon sind schwächer als links.

Beide proximalen Gelenke: Der Processus coronoideus lateralis ist gut abgesetzt, proximal ist keine Gelenksfläche eingeschliffen (Abb. 7). Er wirkt daher nur als Widerlager für den Radius und ist nicht gewichtstragend. Die craniale Kontur des Processus coronoideus medialis besitzt statt einer konvexen Rundung eine konkave Einziehung.

*Radii:* Es bestehen leichte Unterschiede in Bezug auf die Ausprägung der Muskelansatzstellen.



Abb. 5: Os coxae dext.: Traumatische Veränderungen an der rechten Beckenhälfte. (Foto: G. Forstenpointner)



Abb. 6: Vergleich beider Femora, Caudalan-sicht. Gut sichtbar sind die Unterschiede am Collum. (Foto: G. Forstenpointner)



Abb. 7: Proximale Gelenksfläche der rechten Ulna. Links: Processus coronoideus lateralis, nicht gewichtstragend; rechts: konkave Einziehung am Processus coronoideus medialis. (Foto: G. Forstenpointner)

*Metapodien:* Mt. III dext.: An der proximalen Gelenksfläche liegt lateral eine schwache Exostosenbildung vor.

### Schlussbemerkung

Aus einem möglicherweise nur etwa 35 Jahre bestehenden Hausbrunnen am Judenplatz in Wien stammt das Teilskelett eines kleinen 5 bis 10 Jahre alten windhundartigen Hundes. Es ist anzunehmen, dass der Kadaver des Tieres nach dem Auflassen des Brunnens als Wasserentnahmestelle in diesen geworfen wurde. Solche Entsorgungsmethoden sind aus dem Mittelalter,<sup>14</sup> aber auch aus Befunden älterer Zeitstellungen<sup>15</sup> gut bekannt. Das Teilskelett dieses Hundes weist eine Reihe knochenpathologischer Veränderungen auf, die im Grunde genommen auf drei, vielleicht auch auf vier wesentliche Veränderungen zurückzuführen sind: 1. Kieferveränderungen, 2. traumatisches Geschehen in der Beckenregion, 3. Weichteilerkrankungen und 4. möglicherweise eine segmentale Auswirkung chronisch erkrankter Organe.

1. Kieferveränderungen: Der Verlust der Schneidezähne ist bei Hunden nichts Ungewöhnliches und deutet auf ein höheres Alter hin.<sup>16</sup> Das Fehlen der Incisivi mitsamt der Alveolen in der linken Unterkieferhälfte kann einerseits traumatisch bedingt oder auch ein Zeichen für gar nicht angelegte Zähne sein. Der unterschiedliche Abrieb der Backenzähne auf beiden Seiten und die mangelhafte Verwachsung der Unterkiefersymphyse zeugen von einer Fehlnutzung des Gebisses. Die veränderten Ursprungsstellen des M. temporalis am Parietale und vielleicht auch die Spuren einer Entzündung an der Mandibula können als Auswirkungen davon gewertet werden. Der zusammen mit einem Kieferbruchstück fehlende zweite Prämolare des Unterkiefers wurde wahrscheinlich ausgeschlagen oder -gebissen.
2. Beckentrauma: Eine Verletzung, die in Form eines stumpfen oder eher scharfen Schlages auf die rechte Beckenhälfte erfolgte, hatte eine Abspaltung der Spina ischiadica im unmittelbaren Bereich des Hüftgelenkes zur Folge. Diese schwere Verletzung führte zu einer Schonhaltung, und damit zu einer Beeinträchtigung der Bewegungsmöglichkeit des Hinterbeines. Wahrscheinlich sind daraus auch die Veränderungen an den Extremitätenknochen abzuleiten. Die Region Becken/Oberschenkel der rechten Seite ist als dystrophischer Bereich zu erkennen, der äußerlich in Form einer Versteifung des Hüftgelenkes sichtbar war. Als Folge der Inaktivität des Gelenkes sind auch die abnormen Bildungen innerhalb der Gelenkspfanne und die Auflagerungen auf dem Caput femoris zu erklären. Die Veränderungen am linken Oberschenkelknochen sind auf die übermäßige Aktivität des linken Beines, das nun zum Hauptantrieb und -stützpunkt wurde, zurückzuführen. Die verwachsenen Unterschenkelknochen beider Seiten gleichen einander bis auf die arthrotischen Veränderungen des rechten Fußgelenkes. Da der gesamte obere Bereich dieses Beines gleichsam ruhiggestellt war, blieben Vorwärts- und Ausgleichsbewegungen der rechten Hinterhand

14 Vgl. H. Reichstein, Tierknochenfunde aus Kloaken und Brunnenverfüllungen mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Städte Norddeutschlands. In: J. Schibler u. a. (Hrsg.), Festschr. H. R. Stampfli (Basel 1990) 183–195.

15 Vgl. G. Forstenpointner, Die Tierknochenfunde aus dem Schachtbrunnen im Atrium. In: C. Lang-Auinger, Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund. FiE VIII/3 (Wien 1996) 209–218.

16 Siehe Anm. 6.



auf die peripheren Anteile beschränkt. Diese unphysiologische Belastungsform kann in der Folge zu (Knorpel-) Verletzungen und somit zur chronisch degenerativen Erkrankung in den betroffenen Gelenksbereichen geführt haben. Die Asymmetrie in der Fortbewegung der Hinterextremitäten hatte selbstverständlich auch Auswirkungen auf den vorderen Extremitätenbereich. Die Gelenkskörper des linken Schulterblattes ebenso wie die des linken Oberarmes geben Hinweise auf eine Überbelastung des Schultergelenks. Die exostotische Konturierung der Kapselansatzlinie ist als Folge einer chronischen Gelenksdegeneration mit vermehrter Kapsel­füllung (Arthrose) zu erklären. Die Grube auf dem Gelenkskopf ist vermutlich ein Zeichen des ursprünglichen Knorpelschadens, der zur Erkrankung geführt hat. Die Unterschiede der Ulnae rühren von einer Hyperaktivität des linken Caput longum tricipitis (zur Streckung des Gelenkes) her.

3. Weichteilerkrankung: An etlichen Rippen sind verstärkte Ansatzleisten der *Mm. intercostales interni* zu erkennen. Diese Muskeln sind aktive Expiratoren. Die Ausatmung erfolgt normalerweise in passiver Form. Eine forcierte Ausatmung mit Hilfe bestimmter Muskelgruppen kann aufgrund des Verlustes der Lungenelastizität notwendig werden. Die Ursache dafür ist vermutlich in einer chronischen Erkrankung zu suchen, in vorliegendem Fall möglicherweise in einer beidseitigen Mikrobronchitis mit Lungenemphysem.
4. Es existiert ein enger Zusammenhang zwischen chronischen Organveränderungen oder -störungen und der Wirbelsäule.<sup>17</sup> Die inneren Organe stehen mit ihr über die Spinalnerven des Rückenmarks segmental in Verbindung. Knochenbrückenbildungen zwischen Wirbeln treten außerordentlich häufig zusammen mit chronischen Organerkrankungen auf und lassen segmentale Korrespondenzen erkennen. Im vorliegenden Fall stellt sich daher die Frage, ob die Bildung einer Knochenbrücke am Epistropheus ebenfalls auf eine Weichteilerkrankung rückschließen lässt. Die inneren Organe stehen allerdings nur mit Thorakalsegmenten in direktem Zusammenhang. Unter der Annahme, dass die segmentale Innervation des Hundes der des Menschen weitgehend gleicht, sind zwar zwischen der Region der spinalen Nervenausleitung beim Epistropheus keine direkten segmentalen Verbindungen zu Organen vorhanden, allerdings sekundäre zu Herz und Lunge.<sup>18</sup> Da offensichtlich eine Lungenerkrankung vorliegt, könnte die Spondylose tatsächlich eine, wenngleich sekundäre Reaktion darstellen. Eine eindeutige Entstehungsgeschichte wird sich aber nicht nachvollziehen lassen, denn die Spondylose ist eine multifaktorielle Erkrankung. Es könnte auch die Überlastung der Wirbelsäule im Halsbereich als mögliche Ursache herangezogen werden, sodass sich die Spondylose als Versuch, Ausgleich für die einseitigen Zug- und Druckbelastungen der Bandscheiben infolge der Beckenverletzung zu schaffen, entwickelt hätte. Die Rolle des Kopf/Halsbereiches als vordere Konsole der Bogenbrückenkonstruktion des Rumpfes, die in direkter dynamischer Verbindung

17 Siehe Anm. 13.

18 A. A. Brockmeier, *Manuelle Therapie* (Stuttgart 1996) 131–144.

mit der hinteren Konsole, nämlich dem Beckengürtel-/Schwanzbereich steht,<sup>19</sup> macht eine solche Vermutung nicht ganz abwegig. An den – leider wenigen – übrigen Anteilen der Wirbelsäule sind keinerlei pathologische oder auch nur anormale Veränderungen zu erkennen.

Die oben beschriebenen, teilweise massiven Beeinträchtigungen führten bei dem Hund sowohl zu einer stark eingeschränkten Mobilität als auch zu einer Benachteiligung bei der Nahrungsaufnahme und Atmung. Weil das Tier die starke Verletzung im Beckenbereich überlebt hat, muss es in irgendeiner Art und Weise gesund gepflegt oder wenigstens mit Futter versorgt worden sein. Seine endgültige Todesursache kann aus den Skelettresten allerdings nicht abgelesen werden.<sup>20</sup>

### Summary

In the centre of Vienna in the Jewish quarter, which was destroyed in 1420/21, an excavated medieval well (late 14<sup>th</sup>/early 15<sup>th</sup> century) was found to contain an almost complete skeleton of a dog, together with the bones of some other domestic animals.

This paper deals with the particular investigation of this skeleton. The dog was 5 to 10 years old and the morphology of the bones shows a great similarity to those of a whippet, a modern day greyhound. Some of the bones are altered pathologically. They give evidence of less effectiveness in taking up food, moving and breathing.

19 R. Nickel/A. Schummer/E. Seiferle, Lehrbuch der Anatomie der Haustiere 1 (Berlin, Hamburg 1992) 555–585.

20 Das fertige Manuskript hat dankenswerterweise G. Forstenpointner, Veterinärmedizinische Universität Wien, auf Interpretationsfehler bezüglich der pathologischen Befunde durchgesehen.

**Glossar<sup>21</sup>**

Abrasion	Abrieb
Alveole	Zahnfach des Kiefers
Arthrose	chronische degenerative Gelenkserkrankung
Caput	(Gelenks-) Kopf
caudal	schwanzwärts
Cavitas glenoidalis	Gelenkspfanne des Schulterblattes
Cochlea	„Schnecke“, hier: so bezeichnete Region der distalen Gelenkfläche der Tibia
Collum	als „Hals“ bezeichneter Knochenteil, auch Schenkelhals
Corpus	als „Körper“ bezeichneter Knochenabschnitt
cranial	kopfwärts
dext., dexter	rechts
Diaphyse	Knochenschaft, („mittlerer“) Teil des Langknochens
distal	von der Körpermitte weg, „körperfern“
dorsal	rückenwärts
Dystrophie	Ernährungsstörung
Exostose	von der Knochenoberfläche ausgehendes gutartiges Knochengeschwulst
Expiration	Ausatmung
Fossa acetabuli	Hüftgelenkshöhle
Incisivi	Schneidezähne
Incisur	Einkerbung
Labrum	(Gelenks-) Lippe
lateral	außenseitig
Mandibula	Unterkiefer
Maxilla	Oberkiefer
Mc., Metacarpus	Mittelhandknochen
medial	mittig
Mt., Metatarsus	Mittelfußknochen
M. intercostalis	Zwischenrippenmuskel
M. digastricus	Kieferöffner
M. temporalis	Kieferschließer
M., Musculus	Muskel
Nasale, Maxilla, Mandibula	Schädelknochen des Gesichtsschädels
Parietale, Occipitale, Frontale	Schädelknochen des Gehirnschädels
Patella	Kniescheibe
Periostitis	Knochenhautentzündung
Prämolar (P)/Molar (M)	Backenzähne
proximal	zur Körpermitte hin, „körpernah“
rostral	am Vorderende, in Richtung zum Vorderende gelegen
sin., sinister	links
Spina ischiadica	Teil des Sitzknochens
Spondylose	knöcherner Brückenbildung zwischen zwei oder mehreren Wirbelkörpern
Spongiosa	gitterartige Knochenstruktur im Inneren eines Knochen
Stylopodium	proximale Extremitätenregion: Oberarm und Oberschenkel
Substantia compacta	kompakte, dichte Knochenschicht
Symphyse	Verwachsungsnah beider Unterkieferhälften und beider Beckenhälften
Synostose	Verwachsung
Trauma	Verletzung
Triceps, M. triceps	Unterarmstrecker
ventral	bauchwärts
Zeugopodium	Unterarm und Unterschenkel

21 Definitionen der (pathologischen) Fachworte nach F. C. Werner, Wörtelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften (Baden-Baden 1982) bzw. W. Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch (Berlin 1959) und Kasper (siehe Anm. 13).

## Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.

### Weitere Abkürzungen:

Abb.	Abbildung	Ldkr.	Landkreis
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	M34	Bezugsmeridian 34
Anm.	Anmerkung	MA	Mittelalter
AnzWien	Anzeiger Wien	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
AÖ	Archäologie Österreichs	MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
ArchA	Archaeologia Austriaca	Mitt. ZK	Mittheilungen der k. k. Zentralkommission
B	Breite	Mskr.	Manuskript
BAR	British Archaeological Reports	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BDM	Bodendurchmesser	MVGW	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
BMUK	Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
BS	Bodenstück	Niv.	Niveau
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	NÖ	Niederösterreich
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NZ	Neuzeit
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
DAWISA	Datenbank der Wiener Stadtarchäologie	OG	Obergeschoß
dext.	dexter	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dig.	Digitalisiert	OK	Oberkante
Dipl.	Diplomarbeit	ÖSTA	Österreichisches Staatsarchiv
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	RCRF Acta	Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta
Dm	Durchmesser	RDm	Randdurchmesser
dok.	dokumentiert	red.	reduzierend
EFD	Europäischer Freiwilligendienst	rek.	rekonstruiert
EZ	Einlagezahl	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	S	Stärke
FÖ	Fundberichte aus Österreich	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	sin.	sinister
Fragm.	Fragment	Slg.	Sammlung
FT	Fundtagebücher des Historischen Museums der Stadt Wien; verfasst von Nowalski de Lilia und von v. Kenner	sog.	so genannt
GIS	Geographisches Informationssystem	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
graph.	graphithaltig, -gemagert	T	Tiefe
Gst. Nr.	Grundstücksnummer	Tab.	Tabelle
H	Höhe	Taf.	Tafel
Habil.	Habilitation	UK	Unterkante
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	VHS	Volkshochschule
IDEA	Interdisziplinäre Einrichtung für Archäologie	WAB	Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland
Inv. Nr.	Inventarnummer	WAS	Wiener Archäologische Studien
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WiFi	Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins	Wr. Null	Wiener Null
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	Wrh	Widerristhöhe
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission	WS	Wandstück
Kap.	Kapitel	Wst	Wandstärke
Kat.	Katalog	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Kat. Nr.	Katalognummer		
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien		
L	Länge		

### Abbildungsnachweis FWien 3, 2000

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von M. Kronberger, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Innenansicht des Augustinerturmes, Foto: R. L. Huber; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto Dr. Harl, Intern. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 30, Grabung Aspangbahnhof – S. 31, oben: Grabung Albertina; unten: Grabung Aspangbahnhof – S. 32, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 33, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 38, Abb. 4, nach V. Gassner, Schlangengefäße aus Carnuntum. RLÖ 36/2 [= Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum] (Wien 1990) 656 Abb. 1; Abb. 5, Schlangengefäß, © Sălaj County History and Art Museum, Ro–4700 Zălau, Inv. Nr. CC. 868/1980 – S. 41, Abb. 3, © Cercle Archéo-Historique „Ardenne-Condroz“, „Le Vieil Esneux“ a. s. b. l., B–4130 Esneux, Foto: M. Eubelen; Abb. 4, © Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, D–30175 Hannover, Archäologisches Archiv, N 3771, Foto: C. S. Fuchs – S. 43, Abb. 5, © Museum of London, GB–London EC2Y 5HN, Acc. No. 4954; Abb. 6, Památkový ústav v Ústí nad Labem, ČSFR–47001 Česká Lípa, Inv. Nr. 14.952, Foto: J. Kašpar; Abb. 7, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München, Nr. 21 856, Foto: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München – S. 49, Abb. 3, nach H. Räber, Enzyklopädie der Rassehunde 2 (Stuttgart 1995) 813, Foto: © Sally-Anne Thompson, London – S. 71, Abb. 11, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, CH–4001 Basel, Foto: Thomas Kneubühler – S. 81, Abb. 3, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1770. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von Joseph Nagel. Historischer Atlas

von Wien, 2. Lief. (Wien 1984) 5.2/1770 – S. 82, Abb. 4, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1706. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von L. Anguissola und J. Marinoni. Historischer Atlas von Wien, 3. Lief. (Wien 1987) 5.2/1706 – S. 113, Abb. 1, © Leopold Museum - Privatstiftung, Wien, Inv. Nr. 4718, Foto: Sotheby's Vienna – S. 114, Abb. 2, nach W. Czysz / W. Endres, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Ausstellungskat. 1988 Neusäß (= Neusäßer Schriften 6) 212 Kat. Nr. 311 – S. 116, Abb. 3, © Salzburger Museum Carolino Augusteum, Foto: Poschacher/SMCA – S. 161, Abb. 7, nach T. G. Radan, Angaben zur Frage der sogenannten „Leuchttürme“. Alba Regia 13, 1972 (1974) Taf. 1,1, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 162, Abb. 9, nach Zs. Bánki, Alba Regia 22, 1985 Taf. 35/459, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 163, Abb. 10, nach A. W. G. Lowther, Romano-British Chimney-Pots and Finials. Antiquaries Journal 56, 1976 Taf. 2.b; Abb. 11, nach M. Porzenheim/E. Schallmayer, Der römische Tempelbezirk mit Kultgeschirredepot von Dieburg, Landkreis Darmstadt-Dieburg. In: F.-R. Herrmann (Hrsg.), Festschr. G. Smolla II. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 8 (Wiesbaden 1999) 555 Abb. 16, © Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Foto: F. Uhlig – S. 164, Abb. 12, nach J. Garbsch (Hrsg.), Der römische Limes in Bayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 22 (München 1992) 121, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München – S. 170, Abb. 2, Porträt des Francesco de Medici, Großherzog von Toskana. Stich, © Bildarchiv ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.270 – S. 171, Abb. 3, Porträt der Erzherzogin Johanna von Österreich. Stich von Adrian Haelwegh, © Bildarchiv, ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.842-C – S. 181, Abb. 1, Elefantentstuhl, © Kunstsammlung Stift Kremsmünster, Oberösterreich – S. 207, Abb. 3, Auszug aus der Stadtansicht von Wien 1558, Radierung von Hans Sebald Lautensack, © HMW Inv. Nr. 31.041 – S. 240, Tagungsteilnehmer in Kaiser-ebersdorf, Foto: B. Frik.

### Namenskürzel

A. K. Alice Kaltenberger  
 C. W. Celine Wawruschka  
 Ch. Ö. Christoph Öllner  
 Ch. R. Christine Ranseder  
 D. Sch. Doris Schön  
 E. H. H. Elfriede Hannelore Huber  
 E. P. Elisabeth Pichler  
 G. G. Gertrud Gruber  
 G. K. Gergana Kleinecke  
 I. G. Ingeborg Gaisbauer  
 I. L. Ian Lindner  
 J. K. Judith Keller  
 K. A.-W. Kristina Adler-Wöfl  
 M. K. Michaela Kronberger  
 M. M. Martin Mosser  
 M. Sch. Michael Schulz  
 O. H. Ortolf Harl  
 R. Ch. Rita Chinelli  
 S. Cz. Sigrid Czeika  
 S. S.-L. Sigrid Strohschneider-Laue  
 U. St. Ute Stipanits

## Impressum

**Fundort Wien. Berichte zur Archäologie** erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: ATS 352,- / DEM 48,70 / EUR 25,60

Einzelpreis: ATS 469,- / DEM 64,80 / EUR 34,-

25 % Ermäßigung für StudentInnen und SeniorarchäologInnen.

**Herausgeber:** Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

**Redaktion:** Gertrud Gruber, Michaela Kronberger, Ute Stipanits

**Layout:** Christine Ranseder

**Satz/Umbruch:** Roman Jacobek

**Umschlaggestaltung:** Pink House Studio

**Anzeigenverwaltung:** Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

**Schriftentausch:** Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5

A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

e-mail: GRU@gku.magwien.gv.at

**Druck:** E. Becvar GmbH

**Auslieferung/Vertrieb:**

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 19/14

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.co.at/phoibos/>

e-mail: phoibos@eunet.at

**Kurzzeit:** FWien 3, 2000

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-9500492-9-0, ISSN 1561-4891

Wien 2000

## Inserentenverzeichnis

Allgemeine Baugesellschaft A. PORR Aktiengesellschaft	157
Bank Austria	47
Herzer AG	156
Ingenieurbüro Schickl & Partner	157
Jüdisches Museum Wien	103
ÖRAG Immobilien	167
Österreichische Lotterien Ges.m.b.H.	39
Österreichische Postsparkasse AG	17
Österreichische Nationalbibliothek	75
Phoibos Verlag	259
TEERAG-ASDAG	74
WIBEBA Wiener Betriebs- und Baugesellschaft m.b.H.	28
Wiener Geschichtsblätter	177
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft	29
Wiener Verein	165

## Beilage

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften